

Noch nie haben so viele junge Frauen ihren Lehrvertrag aufgelöst

Beinahe jede vierte Lernende hat im Jahr 2023 ihren Lehrvertrag vorzeitig aufgelöst – ein Höchstwert. Fast immer liegt der Grund für die Auflösung bei den Lernenden. Diese Berufe sind besonders betroffen.

Svenson Cornehls , Dominik Balmer , Patrick Vögeli

Publiziert heute um 05:33 Uhr

Rekord bei den weiblichen Lernenden: Noch nie haben so viele junge Frauen ihren Lehrvertrag vorzeitig aufgelöst. Das zeigen neue Daten des Bundesamts für Statistik (BFS). Im Jahr 2023 betraf dies demnach 22,4 Prozent der jungen Frauen in Ausbildung – das sind über 5100 Lernende. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 waren es rund 18 Prozent.

Bei den jungen Männern ist der Wert mit 25,8 Prozent (über 7700 Lernende) sogar noch höher – allerdings gegenüber 2022 leicht rückläufig. Berücksichtigt in den Daten sind alle Lernenden, die 2019 ihre Berufsausbildung angefangen haben – also mehrheitlich die Generation Z.

Generation Z kennt psychische Probleme und «Multikrise»

Warum derart viele Lehrverträge aufgelöst werden, ist generell schwer zu sagen und je nach Branche und Beruf unterschiedlich. Eine aktuelle repräsentative Studie des Zentrums Arbeit und psychische Gesundheit (Workmed) ⁷ zeigt, dass 60 Prozent aller Jugendlichen in der Lehre unter psychischen Problemen leiden. Und dass gerade junge Frauen oft deswegen ihre Lehre nicht beenden.

Hinzu kommt gemäss den Erfahrungen von Pro Juventute Schweiz, dass sich das Wesen der Generation Z gewandelt hat: Die jungen Menschen wollten vermehrt einen sinnstiftenden Beruf und nicht einfach «billige Arbeitskraft» sein. Eine Rolle spielen könnten auch externe Faktoren wie der Klimawandel, die Coronapandemie oder der Ukraine-Krieg. Experten sprechen in diesem Zusammenhang von einer Multikrise der jungen Menschen. ⁷

Bei 5,2 Prozent kommt es zum Lehrabbruch

Allerdings bedeutet eine Lehrvertragsauflösung nicht zwingend, dass die jungen Leute dann keine Ausbildung mehr absolvieren. Als Auflösung gilt auch ein blosser Vertragswechsel – also zum Beispiel eine Umstufung von einer zweijährigen zu einer dreijährigen Lehre oder ein Betriebswechsel. So beginnt denn auch die überwiegende Mehrheit nach einer Auflösung wieder eine Lehre. Effektiv zum Abbruch kommt es bei 5,2 Prozent. Aber auch diese Quote ist gemäss den BFS-Daten in den vergangenen Jahren angestiegen.

In diesen Berufen wird fast jeder zweite Lehrvertrag aufgelöst

Bei den Lehrvertragsauflösungen ist die Streuung je nach Branche sehr gross. Berufe wie Veranstaltungsfachfrau oder Geomatiker

haben sehr tiefe Quoten. Bei anderen Ausbildungen wie Gipser-Trockenbauer oder Kosmetikerin löst hingegen fast die Hälfte der Lernenden ihren Vertrag auf. Insgesamt zeigt sich: Handwerkliche Berufe weisen tendenziell höhere Auflösungsquoten auf.

Lehrvertragsauflösung geht meist auf Lernende zurück

Fast immer liegen die Gründe für eine Auflösung des Lehrvertrags bei den Lernenden selber. Und zwar in 87,9 Prozent der Fälle. Als Gründe für eine solche Auflösung gelten beispielsweise eine falsche Berufswahl oder Lehrbetriebswahl, gesundheitliche Beschwerden, Pflichtverletzungen wie unentschuldigte Absenzen oder schlechte schulische Leistungen. Weit seltener sind Vertragsauflösungen nach «Konflikten zwischen den Vertragsparteien» – also zum Beispiel zwischenmenschliche Konflikte.

Fast ebenso selten ist es, wenn die Gründe einer Auflösung beim Lehrbetrieb selber liegen: Dazu gehören zum Beispiel wirtschaftliche Schwierigkeiten im Betrieb oder das Nichterfüllen der Ausbildungspflichten. Kommt es zu einer Auflösung des Lehrvertrags, muss der Hauptgrund festgehalten werden. Diese Daten fliessen dann in die nationale Statistik.

Viele Konflikte bei Landwirten und Dentalassistentinnen

Auch die Auflösungsgründe lassen sich auf die einzelnen Berufe herunterbrechen. Das ist insbesondere bei der Auflösung nach «Konflikten zwischen den Vertragsparteien» interessant. So zeigt sich, dass etwa bei der Ausbildung zum Landwirt 23 Prozent aller Lehrverträge wegen solcher Konflikte aufgelöst werden – das ist der Höchstwert. Ähnlich hoch sind die Quoten bei der Dentalassistentin und dem Kosmetiker.

Warum das so ist, darüber können selbst die Vertreter der Branchenverbände nur spekulieren. Beim schweizerischen Bauernverband heisst es, man erhalte «keine systematischen Rückmeldungen» und könne daher die Quote nicht direkt beurteilen. Und weiter: «Allgemein ist die Ausbildung in der Landwirtschaft oft sehr persönlich geprägt, da sie meist in kleinen Betrieben stattfindet. Das kann in Einzelfällen zu Konflikten führen, wenn Erwartungen nicht übereinstimmen.»

Wo der Lehrbetrieb den Lehrvertrag auflöst

Interessant sind auch die Berufe, bei denen am häufigsten der Lehrbetrieb der Grund für die Auflösung des Vertrags ist. Fast jeder fünfte Lehrvertrag bei Mediamatiker-Lernenden und ICT-Fachfrauen wird wegen eines Grundes aufgelöst, der beim Lehrbetrieb liegt. Hohe Quoten gibt es auch bei der Ausbildung zum Hotelfachmann oder zur Floristin.

Liegt der Grund der Auflösung beim Lehrbetrieb, stehen dahinter in der Regel wirtschaftliche oder strukturelle Probleme. Möglich ist aber auch, dass die Ausbildung der Lernenden vernachlässigt wird und es deswegen zu einer Auflösung kommt.

Es gibt aber noch andere Gründe, wie Matthias Bauhofer vom Verband ICT-Berufsbildung erklärt. Die Zahlen des Bundes seien diesbezüglich mit einer «gewissen Vorsicht» zu geniessen. So sei die hohe Quote bei den Mediamatikern vor allem auf Lehrbetriebswechsel zurückzuführen, darunter würden auch die sogenannten Basislehrjahre fallen. So werde beispielsweise für ein Basislehrjahr ein Vertrag für die ersten ein oder zwei Jahre und für die restliche Lehrzeit ein neuer Lehrvertrag mit dem Unternehmen abgeschlossen. In der Datenbank des Bundes werde dieser Wechsel als Auflösung aufgrund des Lehrbetriebs gewertet. Mit wirtschaftlichen oder anderen Problemen der Lehrbetriebe hat dieser laut Bauhofer aber nichts zu tun.

Im Übrigen verweist Bauhofer auf die tiefe Abbruchquote zum Beispiel bei den Mediamatikern. Gemäss den Zahlen des Bundes liegt diese bei 4,1 Prozent und ist damit unterdurchschnittlich. In den meisten anderen Berufen, die bei der Vertragsauflösung hohe Quoten aufgrund der Lehrbetriebe haben, ist es umgekehrt: Dort liegt die effektive Abbruchquote über dem Durchschnitt.